

113-92

Bericht

über die



^{Vienna}
 dritte allgemeine

österreichische

Gewerbe-Ausstellung, 34, 1845,

in Wien

1845.



Wien, 1846.

Gedruckt und im Verlage der k. k. Hof- und Staats-Druckerei.

Die grössten Mengen an Rohkupfer gelangen über Preussen, Sachsen und die Seehäfen nach Oesterreich. Die verhältnissmässig bedeutenden Ausfuhr an verarbeitetem Kupfer und Messing, so wie auch der einen stehenden Ausfuhr-Artikel bildenden Glocken erfolgten über Triest, die Türkei und Süddeutschland.

XIII. Abtheilung.

Z i n k u n d Z i n k b l e c h .

Die Aerarial-Werke erzeugen jährlich beiläufig 2490 Centner und die Privaten 2680 Centner Zink und Zinkblech.

Die grössten Privat-Zinkhütten der Monarchie sind die der Silberleithner Gewerkschaft zu Biberwier und der Feigensteiner Gewerkschaft zu Nassereith in Tirol, dann der Gewerkschaft zu Sagor in Illirien. Die Erstere liefert, soweit es ämtlich bekannt ist, jährlich im Durchschnitte 1520 Centner Zink, die zweite 1200 Centner Galmei und 260 Centner Zink und die Letztere 1928 Centner Zink.

Bei der Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1845 sind folgende Einsender erschienen:

Das k. k. Bergwerk zu Dognácska im Krassoer Comitate Ungarns (Ausst.-Nr. 1289) übersendete: Rohen F. Zink in Platten; 99,6% Zink und 0,4% Eisen enthaltend. Dieses Metall wird dort aus einem in eisenschüssigem Bolus eingehüllten Galmei als Tropfzink gewonnen, und zwar durch Sublimation nach unten in Thonröhren mittelst Flammöfen, nachdem das ausgewaschene Erz mit Holzkohle beschickt worden ist, welche mit Kalilauge benetzt wurde. Das gewonnene Tropfzink schmilzt man in eisernen Tiegeln, um es für den Handel in Platten zu giessen.

Das Aerar betreibt bloss den Hüttenprocess, und verschafft sich die Erze durch Einlösung von Privatgewerken.

Die dortige rein-ärarische Gewinnung an feinem Zink betrug im Jahre 1841 1713 Centner

„	„	1842	1948	„
„	„	1843	1770	„
„	„	1844	320	„

Die Gewerkschaft am Savestrome zu Sagor im Laidacher Kreise Illiriens (Ausstell.-Nr. 44):

Zinkblende mit Kupferkies und der Gangart von Hruschoutz bei Ponovitsch; Zinkspath aus dem Tagbruche und von den Pochgängen zu Schönstein im Cillyer Kreise Steiermarks; Zinkschliche ebenfalls von den letzteren; Tropfzink aus diesem Zinkspathe; Zinkplatte aus dem geläuterten Tropfzink der Philippi - Hütte zu Lokach und der Josephi - Hütte zu Sagor; Zinkblumen (Zinkoxyd).

Zur Zinkerzeugung wird auch Blende verwendet, deren Benutzung eine neue Gewinnungsart und erweiterte Production des Metalles zur Folge hat.

Das Werk ist erst in der Anlage begriffen. Seine Erzeugung an Zink belief sich im Jahre 1844 auf 1928 Centner. Es wird mit dem auch auf Blei sich erstreckenden Hüttenwesen vereinigt betrieben, und beschäftigt 343 Menschen.

Wegen Verwendung der Blende zur Zink-Production, dann wegen des Strebens nach Fortschritt und wegen des ausgedehnten und vielseitigen Betriebes wurde diese Unternehmung mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet.

Tlach und Keil, Besitzer von Hütten- und Industrie-Werken zu Olbersdorf und Endersdorf im Troppauer Kreise Schlesiens (Ausstell.-Nr. 220): Knopf-, Dach-, Rinnen- und Wannen-Bleche aus raffinirtem Zink, dann 3 verschiedene Bedachungen mit diesem Metalle.

Die Zink- und Kupferwalzwerke zu Endersdorf und Olbersdorf stehen in Verbindung mit einem Eisenwerke und einer Eisenblech-Verzinnungs-Anstalt an letzterem Orte, nunmehr nach dem Ableben des Vincenz Tlach und Vincenz Keil unter der Leitung des Sohnes Vincenz Tlach und dessen Schwagers Joseph W. Hirsch, mit Beibehaltung der alten Firma.

Die früheren Besitzer haben als erste Unternehmer der dort von ihnen in Anwendung gebrachten Raffinirung des Zinkes, nicht allein die bessere Brauchbarkeit, sondern auch die ausgedehntere Verwendung dieses Metalles hervorgerufen, was sich durch die angegebene sehr vermehrte Erzeugung von jährlich 5000 Centner Zinkblech bewährt findet. Der mit 17 Gulden für den Centner gewalzten raffinirten Zinkbleches angegebene

Preis ist viel geringer, als jener vom Jahre 1839. Uebrigens unterliegt der Preis des erwähnten Metalles wegen der bald steigenden, bald fallenden Nachfrage einer beständigen Schwankung.

In Berücksichtigung, dass die genannte Unternehmung die Raffinirung des Zinkes im Grossen dort zuerst einfuhrte und dass deren Blech sehr geschmeidig gefunden wurde, erfolgte ihre Auszeichnung mit der bronzenen Medaille.

Rosthorn und Dickmann, Besitzer des Eisenwerkes zu Prevali und der dortigen Zinkhütte, im Klagenfurter Kreise Kärnthens (Ausstellungs-Nr. 73):

Rohen Zink, eine Platte und eine Stange, im Gesamtgewichte von 96 Pfund.

Die Gebrüder Rosthorn erkaufte im Jahre 1824 die Braunkohlengruben an der Löscha ursprünglich in der Absicht, um mittelst dieses Brennstoffes Zink zu erzeugen, welchen sie in der Metallwaaren-Fabrik zu Oed in Niederösterreich weiter verwenden. Sie benutzten dieselben aber später (seit dem Jahre 1833) bei der Eisen-Manipulation. Gegenwärtig hat die Zinkhütte zwei Sublimiröfen.

Ferner haben eingesendet:

Das k. k. Berg- und Hüttenamt zu Klausen im Pusterthaler Kreise Tirols (Ausstellungs-Nr. 712):

Feinzink aus Blende, mit Holzfeuerung sublimirt.

Ludwig Förster, Zinkhütten-Besitzer bei Merklin im Pilsner Kreise Böhmens (Ausstellungs-Nr. 801):

Zink in Platten von gutem äusseren Ansehen.

Das Berg- und Schmelzwerk Silberleiten zu Biberwier im Oberinntaler Kreise Tirols (Ausst.-Nr. 1164): Zinkblock von 34 Pfund, in sehr dicker Gänzform.

Die Erzeugnisse des Kunstgusses sind einem späteren abgesonderten Artikel der XXXVIII. Abtheilung vorbehalten.

Bei der Gewerbe-Ausstellung im Jahre 1845 waren mit Zink vorstehende 7 Einsender erschienen, von denen 2 mit der bronzenen Medaille theilhaft wurden.

In den beiden früheren Ausstellungen fand sich kein Zink vor.

Blei: die Privat-Gewinnung 18054 Ctr. Erze und 52636 Ctr. Verkaufs-Blei.

Als grösste Producenten von Verkaufs-Blei sind unter den Privat-Gewerken bekannt:

In Kärnthen und Krain:

Ebner, Sebastian, zu Bleiberg	mit 11211 Centnern.	
Holenia, Franz v., ebendasselbst . .	mit 10—12000	„
Wodley, Anna, ebendasselbst	mit 3702	„
Perscha, Mathias, ebendasselbst . . .	„ 3602	„
Komposch, Gregor, zu Grafensteiner-Alpe	„ 3085	„
Struggl, Cyprian, zu Raibl	„ 2092	„
u. a. m.		

In Tirol:

Die Silberleitner Gewerkschaft zu Biberwier	„ 1979	„
Die Feigensteiner Gewerkschaft zu Nassereith	„ 305	„

In Galizien:

Manz v. Mariensee, zu Kirlibaba . . .	„ 1090	„
---------------------------------------	--------	---

In der Militärgränze:

Hoffmann und Maderspach, zu Ruskberg .	„ 2847	„
--	--------	---

In Böhmen fördert die Privat-Gewerkschaft zu Mies ungefähr 18000 Centner Bleierze.

An Reichblei und Glätte beläuft sich, soweit die ämtlichen Erhebungen reichen, die Aerial-Erzeugung auf 34286 Centner. An der Privat-Production von 10080 Centnern Reichblei und 5300 Centnern Glätte haben die niederungarischen Werke mit 6495, die Nagyányer mit 2482 und die Hoffmann- und Maderspach'schen zu Ruskberg mit 1502 Centnern Antheil.

Franz Holenia, Bleigewerk zu Klagenfurt in Kärnthen (Ausstellungs-Nr. 1430) übersendete: einen Bleiblock von 206 Pfund aus Bleiberg.

Holenia's Unternehmung besteht theils aus mehreren eigenthümlichen Gruben und Hütten, theils aus dem Mitbesitze an solchen. Obgleich keine umständlicheren Angaben über diese Berg- und Hüttenwerke vorliegen, so ist es doch ausser Zweifel, dass die bedeutende Jahres-Erzeugung von 10 — 12000 Centnern des reinsten silberlosen Bleies, welches zu vielen chemischen Processen als das Vorzüglichste im In- und Auslande gesucht wird, ferner die zweckmässigen, von dieser Gewerkschaft in Anwendung gebrachten Einrichtungen, so wie die Versendung des Pro-